



WARUM WOLLEN SIE EINE OP?

Psychologische Betreuung ist für Patienten vor und nach Schönheitsoperationen wichtig. Im Idealfall geschieht dies im Team – so wie bei der klinischen Psychologin Mag. Barbara Habinger und dem plastischen Chirurgen Dr. Artur Wörseg. Die Psychologin und der Chirurg im Gespräch mit LEBEN.

LEBEN: Sie sind spezialisiert auf psychologische Betreuung bei Schönheitsoperationen – was tun Sie da?

Habinger: Ich setze drei Schwerpunkte der psychologischen Unterstützung – je nachdem, in welcher Situation sich die Patientin oder der Patient gerade befindet: Steht der



PSYCHOLOGIN & CHIRURG. Beratung im Team

Betreffende vor der Entscheidung über einen schönheitschirurgischen Eingriff, unterstütze ich vor allem bei der Abklärung der Motive, das heißt, ich hinterfrage erst mal, was hinter dem Wunsch nach dem gewählten Schönheitseingriff steckt und was von dem Eingriff erwartet wird. Und dann interessiert mich, was sich allgemein in der Situation des Patienten nach der Operation verändern soll. Das zusammen macht es leichter, eine optimale Entscheidung zu treffen.

LEBEN: Wie geht es weiter?

Habinger: Wenn sich der Patient für den Eingriff entschieden hat, begleite ich weiter und unterstütze bei auftretenden Ängsten und Zweifeln vor der Operation. Dann kommt die psychologische Nachbetreuung, wo ich im Umgang mit dem veränderten Körpergefühl und Selbstbild unterstütze, beim Gewöhnen an das veränderte Aussehen und beim Umgehen mit den Reaktionen der Umwelt – und falls die Erwartungen des Patienten nicht erfüllt wurden.

LEBEN: Sie beide arbeiten als Team, sind alle Patienten mit dieser Konstellation einverstanden?

Wörseg: Es handelt sich dabei um ein sensibles Thema, die Kooperation muss offensichtlich sein. Ich verkaufe meine Patienten nie für dumm. Ich würde sagen, fünfzig Prozent der Patienten haben mich nach dem ärztlichen Gespräch links liegen gelassen. Sie haben sich gefreut, mit jemandem Kompetenten über ihre Probleme ausführlich sprechen zu dürfen. Ich habe einfach nicht die Zeit, ausführlich auf alle nicht medizinischen Fragen einzugehen.

Habinger: Meiner Erfahrung nach reagiert der Großteil der Patienten sehr positiv, da sie sich in ihrer Situation ganzheitlich unterstützt fühlen.

LEBEN: In welcher Verfassung sind „Verschönerungs-Suchende“?

Habinger: Viele sind auf der Suche nach der Antwort: „Soll ich oder soll ich nicht?“ und möchten sich über ihre Beweggründe Klarheit verschaffen. Die Patienten erleben es als große Hilfe und Entlastung, ihre persönliche Situation ausführlich besprechen zu können.

LEBEN: Herr Dr. Wörseg, vermiest Ihnen Frau Mag. Habinger da nicht Ihr Geschäft?

Wörseg: Trifft der Arzt allein die Entscheidung, heißt es: Der will nur abzocken. Agiert allein die Psychologin, sagt man sich: Die will ja jedem den Eingriff nur ausreden. Ich finde, zusammen ist das eine sehr objektive gute Kombination.

LEBEN: Was machen Sie, wenn der Patient sagt: Chirurg ja, Psychologin nein?

Wörseg: Wir treten nur bei Unsicheren gemeinsam auf. Aber glauben Sie mir, fast alle sind unsicher.

Habinger: Der Großteil will sich wirklich interdisziplinär beraten lassen. Wenn wir übereinkommen, dass es besser ist, den gewünschten Eingriff nicht vorzunehmen, bin ich da, um die Person aufzufangen und psychologisch weiter zu betreuen. ■